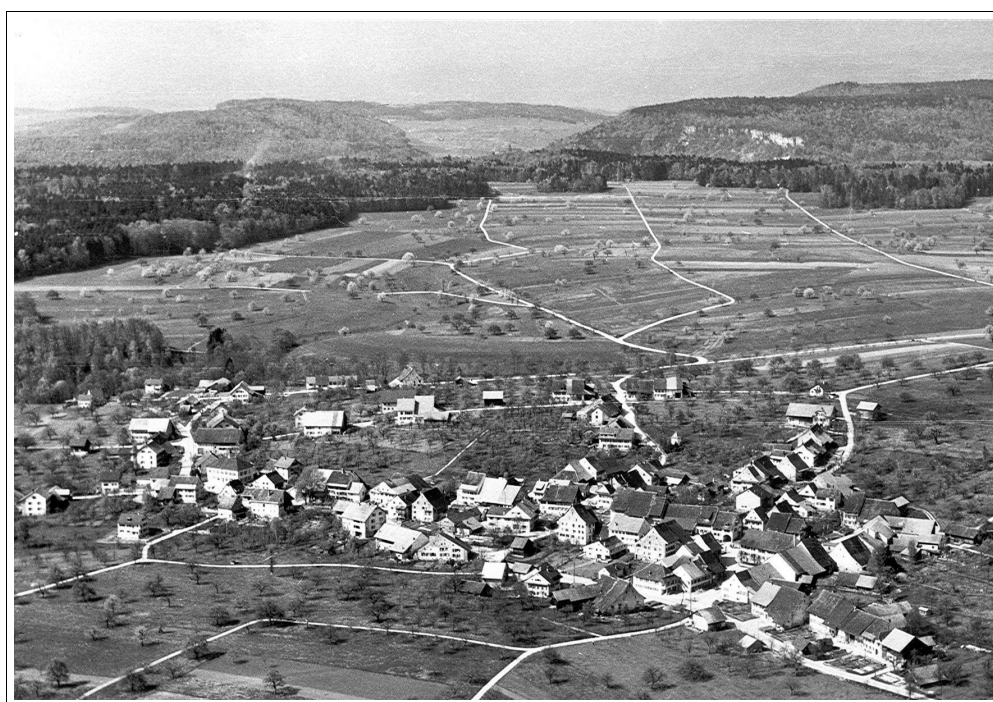
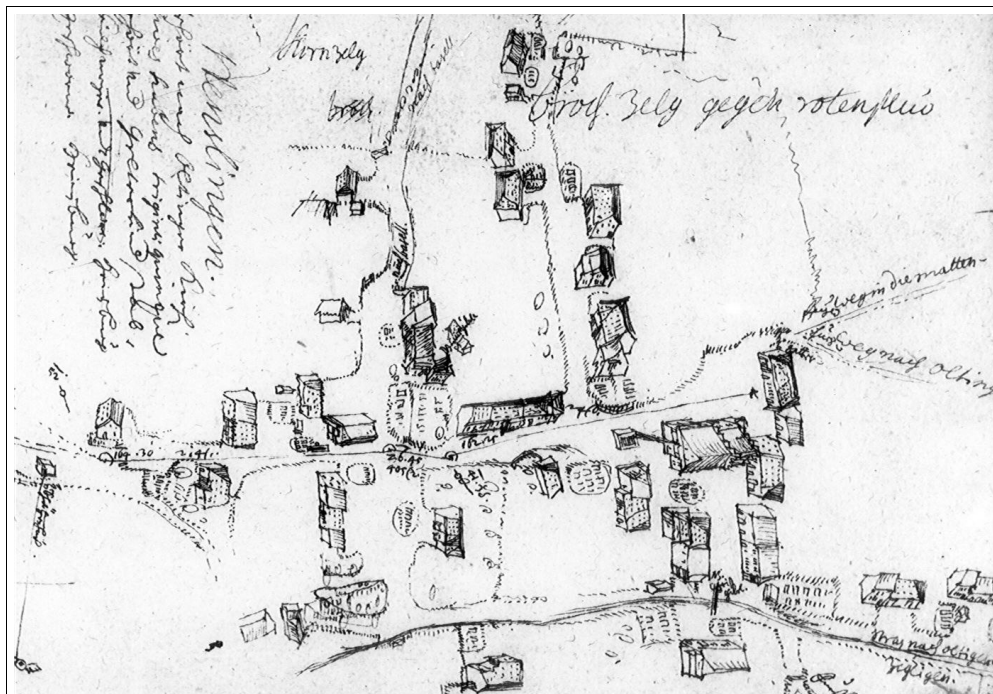


Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, Juli 2003



Dorfansicht von Georg Friedrich Meyer, 1680

Flugansicht um 1960

Inhalt

Einleitung	3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden	4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit	5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung	6

kommunal zu schützen

Dorfstrasse 38	Ökonomiegebäude, 1836	8
Dorfstrasse 41	Bauernhaus, Haus Erni, 1812	10
Dorfstrasse 64	Wohnhaus, Sattlers, 1750	12
Hauptstrasse 2a	Ökonomiegebäude, Speicher, 1811	14
Hauptstrasse 12	Schulhaus, Gemeindehaus, 1824	16
Hauptstrasse 73	Schulhaus, 1868	18
Hauptstrasse 91	Lagerhaus, Spritzenhaus, 1857	20
Hintere Gasse 77	Bauernhaus, Haus Buess, 1851	22
Neumattweg 17	Bauernhaus, 1597	24
Neumattweg 17a	Ökonomiegebäude, 1650	26
Neumattweg 20	Bauernhaus, Haus Buess, 1731	28
Neumattweg 21	Bauernhaus, 1710	30
Neumattweg 22	Bauernhaus, 1600	32
Vordere Gasse 23	Bauernhaus, 1600	34
Vordere Gasse 28	Bauernhaus, Haus Börlin, 1822	36

Einleitung

Das Bauinventar Basel-Landschaft umfasst eine kantonsweite Sichtung von Bauten im Siedlungsgebiet und deren Bewertung nach einem feststehenden, kulturgeschichtlichen und architekturhistorischen Kriterienkatalog. Ziel des Bauinventars Basel-Landschaft (BIB) ist es, eine Kurzdokumentation zu den "kantonal und kommunal zu schützenden Baudenkmälern" zu erhalten. Das Bauinventar, das sämtliche Bauten bis 1970 berücksichtigt, bildet die Grundlage für die eigentümerverbindliche Umsetzung im Nutzungsplanverfahren. Es dient Planern und Gemeinden bei der Revision von Nutzungsplänen und führt zu einer fachlich begründeten Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien.

Nach dem Grossbrand von 1543 wurde das Bauerndorf Wenslingen neu aufgebaut. Die heutige Siedlungsstruktur entspricht im Kern jener des 17. Jahrhunderts, wie sie der Basler Geometer Georg Friedrich Meyer 1680 darstellte. Wir erkennen die von Westen nach Osten ausgerichtete Dorfstrasse mit dem Dorfplatz sowie die zwei nach Norden ansteigenden Querstrassen, die Mittlere und Vordere Gasse. 1702 zählte das Dorf 42 Häuser, was einer Einwohnerzahl von 233 entsprach. In den drei dokumentierten Bauten (Neumattweg 17, 22 und Vordere Gasse 23) sind heute noch spätgotische Spuren erkennbar.

Die meisten Häuser wurden im 18. und 19. Jahrhundert erweitert, aufgestockt oder in barockem Stil umgebaut. 1770 zählte das Dorf 52 Häuser. Die wirtschaftliche Grundlage für die Erneuerung der Siedlung war die Posamenterei. Im Jahre 1754 zählte Wenslingen 4 Webstühle, 1786 waren es 39 und 1908 sogar 137. Die Verbindung zwischen Wenslingen und Basel wurde seit Bestehen der Posamenterei von fahrenden Boten aufrecht erhalten.

1824 erhielt das Dorf ein erstes Schulhaus (heutiges Gemeindehaus). Der jeweiligen Zeit entsprechend wandelte sich die Formsprache bei den Bauernhäusern: Vom 16.-18. Jahrhundert entstanden Rundbogentüren und -tore (Vordere Gasse 23, Neumattweg 20, 21) aus Stein oder Holz. Von 1800 bis etwa 1830 bevorzugten die Bauleute die Korbbogentore (Dorfstrasse 41, Vordere Gasse 28) und nachher (Hintere Gasse 77) die horizontalen Tür- und Torstürze. Die ansässigen Maurer waren gleichzeitig Steinhauer, die ihr Rohmaterial im nahen Kalksteinbruch selber verschafften, um es sichtbar als Tür- und Fenstergerüst oder als ganze Mauer einzusetzen. Nach 1850 erlahmte die Bautätigkeit. Ein einzelnes spätklassizistisches Bauernhaus entstand 1851 an der Hintere Gasse 77. 1868 realisierte Bauinspektor Benedikt Stehle einen repräsentativen Schulbau an der Hauptstrasse 73. Für die zunehmende Produktion in der Landwirtschaft liessen mehrere Bauern neue Scheunen erbauen, um dem Platzbedarf zu genügen.

Als 1916 die Bahnlinie von Sissach nach Olten durch den Hauenstein-Basistunnel eröffnet wurde und Tecknau eine Bahnstation erhielt, rückte das Dorf Wenslingen näher an die Aussenwelt. Die beiden Weltkriege und die dazwischen ausgebrochene Posamenterkrise hemmten jedoch die bauliche Entwicklung. Nach 1923 ging die Bandweberei wegen mangelnder Nachfrage und erhöhten Einfuhrzöllen rapide zurück. Zwischen 1860 und 1970 sank die Bevölkerungszahl von 636 auf 486. Einzelne Einfamilienhäuser entstanden in den 1960er Jahren am Kohlweg.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im Monat Juni 2003 wurden nebst den **6 kantonal geschützten** Bauten (Dorfstrasse 11, 36, 39, Hauptstrasse 10, 70, Mittlere Gasse 54/55) zusätzlich **15 kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S.4) ausgewählt und gewürdigt.

Empfehlungen für Kanton und Gemeinden

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergeleitete Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgeschieden werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit

- | | |
|---|---|
| 1. Bedeutung von Stellung und Gliederung | <ul style="list-style-type: none">- Stellung innerhalb eines Quartiers- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble- Konzept von Grundriss und Aufriss |
| 2. Erhaltungszustand | <ul style="list-style-type: none">- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen- Originale historische Ausstattung- Qualität von späteren baulichen Veränderungen |
| 3. Typologischer Stellenwert | <ul style="list-style-type: none">- Seltenheit- Reinheit eines Bautypus- Interessante Sonderlösung |
| 4. Historischer Denkmalwert | <ul style="list-style-type: none">- Bedeutung für Kanton/Gemeinde- Angewandte Bautechnik/Konstruktion- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung- Nutzung/Ausstattung |
| 5. Kunsthistorische Bedeutung | <ul style="list-style-type: none">- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung |
| 6. Qualität der Umgebung | <ul style="list-style-type: none">- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen- Wegführung und Einfriedung |

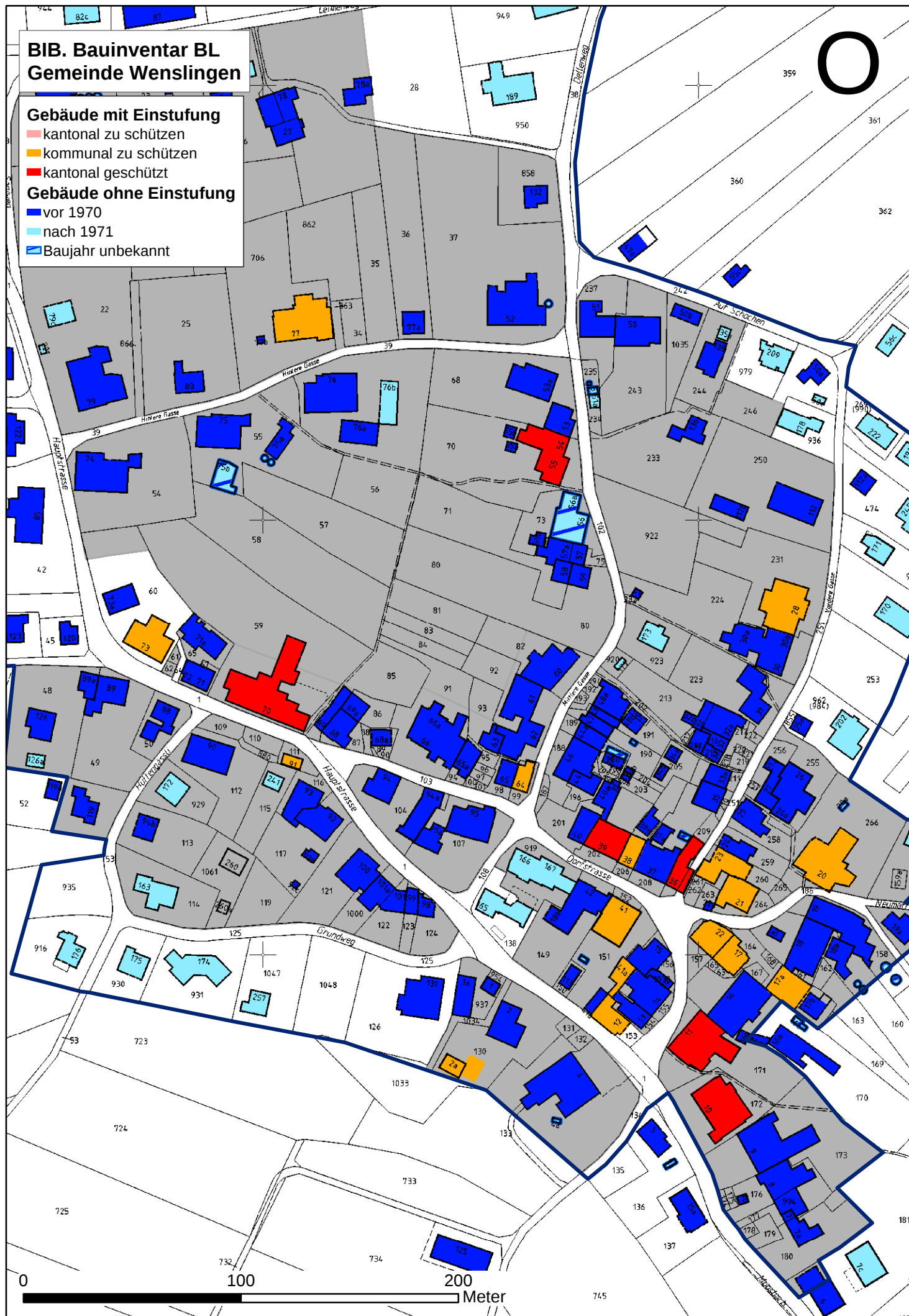
BIB. Bauinventar BL Gemeinde Wenslingen

Gebäude mit Einstufung

- kantonal zu schützen
- kommunal zu schützen
- kantonal geschützt

Gebäude ohne Einstufung

- vor 1970
- nach 1971
- Baujahr unbekannt



kommunal zu schützen

Dorfstrasse 38	Ökonomiegebäude, 1836	8
Dorfstrasse 41	Bauernhaus, Haus Erni, 1812	10
Dorfstrasse 64	Wohnhaus, Sattlers, 1750	12
Hauptstrasse 2a	Ökonomiegebäude, Speicher, 1811	14
Hauptstrasse 12	Schulhaus, Gemeindehaus, 1824	16
Hauptstrasse 73	Schulhaus, 1868	18
Hauptstrasse 91	Lagerhaus, Spritzenhaus, 1857	20
Hintere Gasse 77	Bauernhaus, Haus Buess, 1851	22
Neumattweg 17	Bauernhaus, 1597	24
Neumattweg 17a	Ökonomiegebäude, 1650	26
Neumattweg 20	Bauernhaus, Haus Buess, 1731	28
Neumattweg 21	Bauernhaus, 1710	30
Neumattweg 22	Bauernhaus, 1600	32
Vordere Gasse 23	Bauernhaus, 1600	34
Vordere Gasse 28	Bauernhaus, Haus Börlin, 1822	36

Adresse:	Parzelle:
Dorfstrasse 38	206
Objekttyp:	Objektname:
Ökonomiegebäude	
Baujahr:	Art der Datierung:
1836	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
	Hans Jakob Itin, Metzger
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
14.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500271

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Die traufständige Ökonomie (Kern 17. Jh., Umbau 1828-36) mit hohem Satteldach liegt zwischen dem kantonal geschützten Bauernhaus Nr. 39 (um 1550) und dem Bauernhaus Nr. 37 (1790, ohne Einstufung). Die Scheune gehört zum Schwibbogenhaus Nr. 36 aus dem 18. Jahrhundert. Die Firsthöhe entspricht etwa derjenigen der benachbarten Scheune Nr. 37.

Die Dachfläche des hohen Satteldaches (Pfannen- und Biberschwanzziegel) ist geschlossen. Der Dachüberstand wird mit Bügen und Flugpfetten (teils erneuert) gestützt. Die Strassenseite (Südwest) ist mit Tenn und Stall zweigeteilt. Das Torgerüst besteht aus gefasten Steingewänden und einem geraden Eichensturz. Das zweiflügelige Tenntor ist mit Holzbrettern vertikal gegliedert. Das Stallgerüst besteht aus gefasten Steingewänden und einem steinernen Stichbogensturz. Im Sturz des Rechteckfensters (Fenstergerüst aus Kalkstein) ist die Datierung "1836" eingemeisselt. Schmale Lüftungsschlitze (ohne sichtbare Steingewände) ergänzen die Hauptfassade. Die Rückseite ist unverbaut.

Der Vorplatz des Tanns ist betoniert. Vor dem Stall liegt ein Holzrost über der Jauchegrube. Der rückseitige Garten wird mit einem leicht abgewinkelten und abgesetzten Schopf (Nr. 38a = ohne Einstufung) ergänzt.

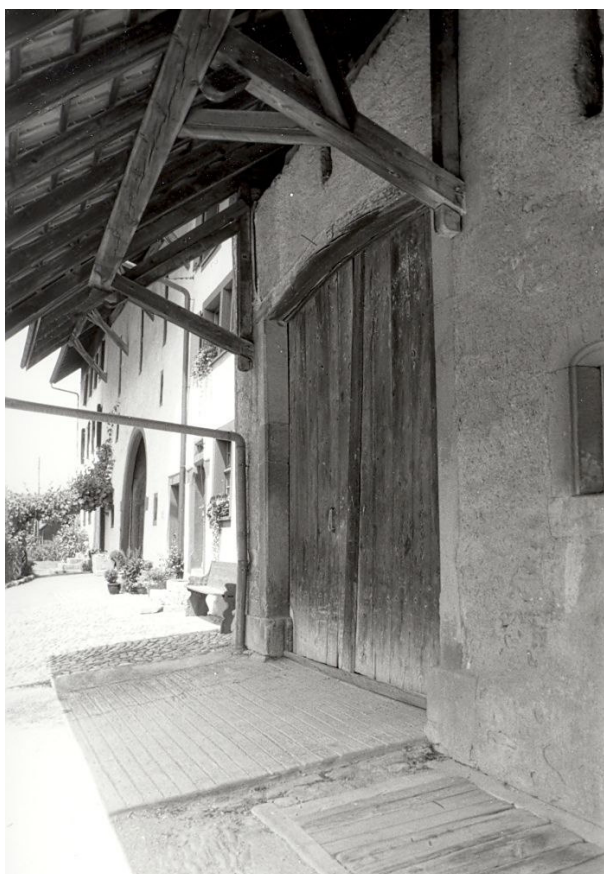
Würdigung:

Auf dem Meyerplan von 1681 ist eine Ökonomie an dieser Stelle erkennbar. Um 1700 wurde der Scheunenteil abgetrennt und Hans Jakob Itin, Eigentümer des Schwibbogenhauses Nr. 36, zugeteilt. In der Scheune befindet sich ein Steinpfosten mit Metzgerbeil (Metzger Hans Jakob Itin) und Jahreszahl "1828". Damals erfolgte ein umfassender Umbau (oder Neubau ?) der Scheune und eine Ergänzung mit einem Wagenschopf (Nr. 38a = ohne Einstufung) auf der Nordseite. Die Umbauten wurden "1836" (Datierung Stallfenster) abgeschlossen.

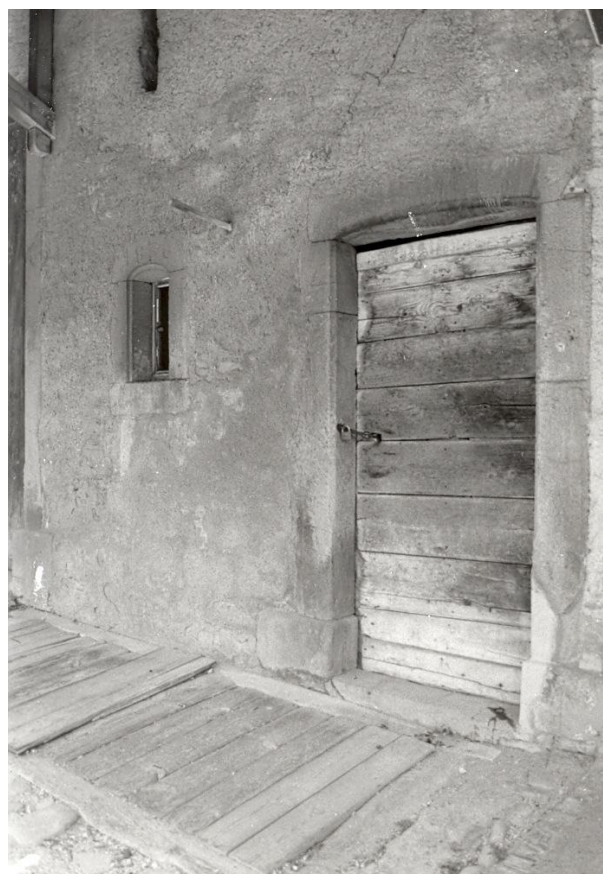
Die Ökonomie ist gut erhalten und ergänzt sich gut mit den zwei kantonal geschützten Bauten Nr. 36 und Nr. 39. Bemerkenswert sind die geschlossene Dachfläche sowie Tenn und Stall mit fein bearbeiteten Natursteingewänden.



Ansicht Süd



Tenntor Süd



Stalltür Süd

Adresse:	Parzelle:
Dorfstrasse 41	151
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	Haus Erni
Baujahr:	Art der Datierung:
1812	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Hans Erni, Steinhauer	Hans Erni
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500292

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das mächtige, dreigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und Würge (Pfannenziegel) steht giebelständig an der Dorfstrasse. Auffallend sind die Ecklisenen aus Naturstein sowie der dreigeschossige Wohnteil mit breitem und hohem Giebel gegen Südwesten. Die unterschiedlichen Fenster stammen von mehreren An- und Umbauten. Der älteste Teil mit kleinen vergitterten Kellerfenstern stammt vermutlich aus dem 18. Jh. Im Giebelfenster befindet sich die Jahreszahl "1813".

Die streng klassizistische Hauptfassade (Südost) ist vierachsig gegliedert. Rechts befindet sich der erhöhte Eingang mit dreistufiger Freitreppe und einer links angeschlagenen Steinbrüstung. Haustüre, Stall- und Tenntor sowie die Fenster wurden mit der Sanierung um 2000 erneuert. Die Holzläden auf der Giebelseite wurden durch Aluläden ersetzt.

Die nördlich anschliessende Ökonomie liegt unter einem leicht niedrigeren First. Ein rundbogiger Stall befindet sich neben einem korbbogigen Scheunentor. Die Inschrift auf dem Scheitelstein des Torbogens lautet "1812 HE" (HE = Hans Erni) und wird mit Steinmetzwerkzeugen ergänzt. Der Stall wurde um 2000 zu einer Fusspflegepraxis umgebaut. Die strassenseitige Giebelseite ist lediglich mit drei kleinen Rundbogenfenstern geöffnet. Der Dachvorsprung ist verschalt. Ein rückseitiger Schopf und eine nachträglich umgebaute Laube bilden die Verbindung zum Nachbarhaus Nr. 42.

Auf der Südseite befindet sich ein Nutzgarten mit Rasenfläche, der mit einer Mauer umfasst ist. An einem schmalen Verbindungsweg (zwischen Dorf- und Hauptstrasse) sind Wagen- und Waschhaus Nr. 41a (1842) sowie der Wagenschopf Nr. 41b (1868) mit teils sichtbaren Hausteinauern aufgereiht.

Würdigung:

1812 erbaute Steinhauer Hans Erni eine neue Ökonomie. 1815 wurde der Wohnteil abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.

Das klassizistisch-biedermeierliche Mitterstallhaus besticht durch sorgfältig behauene Natursteinarbeiten an Tür-, Tor- und Fenstergerüsten. 1842 wurde ein Wagen- und Waschhaus (Nr. 41a = kommunal zu schützen), 1868 ein Schopf (Nr. 41b = ohne Einstufung) als Pultdachanbau am Gemeindehaus erbaut. Mit der Renovation um 2000 wurde das Haus hell verputzt, die Fenster, Läden auf der Giebelseite sowie sämtliche Türen und Tore erneuert.



Ansicht Nordost



Ansicht Südwest



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Dorfstrasse 64	99
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Sattlers
Baujahr:	Art der Datierung:
1750	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
	Sebastian Buess
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500282

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das markante, zweigeschossige Eckhaus mit Satteldach und verschalter Untersicht ist mit dem zeitgleichen, stark renovierten Nachbarhaus Nr. 65 (= ohne Einstufung) zusammengebaut und liegt an der Einmündung Mittlere Gasse/Dorfstrasse.

An der östlichen Giebelseite (Mittlere Gasse) liegt der erhöhte Eingang (Steinstufe) mit alter Biedermeiertüre (überschobene/eingeschobene Füllungen, Rautenmuster), mit Türklopfer und schmalem Oberlicht. Bemerkenswert ist die alte Steinpflasterung längs der Ostfassade. Rechts vom Eingang ist ein schmales, vergittertes Fenster eingelassen. Unter dem vorgezogenen Dach liegt die leicht zurückversetzte Waschküche mit separatem Eingang. Der darüberliegende Dachraum (Erschliessung auf der Rückseite) dient als Lagerraum. Während die Fenstergerüste auf den zwei Hauptseiten aus Kalkstein bestehen, sind die zwei Öffnungen auf der Rückseite mit Holzrahmen gefasst. Im ersten Obergeschoss befinden sich drei Rechteckfenster. Im Giebel kragt eine verschalte Laube vor, die durch drei Bügen gestützt wird.

Die südliche Traufseite (Dorfstrasse) ist dreiachsig gegliedert. Eine abgesenkte Rundbogentüre markiert den zentralen Kellereingang, der von querrrechteckigen vergitterten Fensterchen flankiert wird. In den beiden Wohngeschossen befinden sich je drei (neuere doppelverglaste) Rechteckfenster mit Klappläden.

Würdigung:

Der Wirt und Sattler Sebastian Buess liess das Haus um 1750 erbauen. Bis 1931 gehörte die nördlich freistehende Ökonomie (Mittlere Gasse 61) dazu. Das zeitgleiche, ähnlich gegliederte Nachbarhaus (Nr. 65 = ohne Einstufung) wurde um 2000 umfassend renoviert. Das dreiachsige, frühklassizistische Wohnhaus ist mit geschlossener Dachfläche, gesprossenen Holzfenstern und einer wertvollen Biedermeiertüre gut erhalten. Die eingewandete Giebellaube ist typisch für das Baselbiet und diente primär zum Trocknen verschiedener Produkte. Bemerkenswert ist das abgesenkte Rundbogentor auf der Südseite.



Ansicht Südost



Haustüre Ost



Kellertüre Süd

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 2a	130
Objekttyp:	Objektname:
Ökonomiegebäude	Speicher
Baujahr:	Art der Datierung:
1811	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
	Heinrich Börlin
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500162

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Der symmetrisch gegliederte Doppelspeicher mit Satteldach (Doppelfalz- und Biberschwanzziegel) liegt südwestlich des ehemaligen Milchhüslis Nr. 1 (1920) und des Wohnhauses Nr. 2, das nach einem Brand von 1950 neu aufgebaut wurde.

Da der Speicher am Fusse des nach Nordosten stark abfallenden Hangs liegt, ist nur die Hauptfassade als zweigeschossiger Bau wahrnehmbar. Den hohen schmalen Baukörper deckt ein schlichtes Satteldach, dessen offene Traufseite eine gute Durchlüftung des Obergeschosses garantiert. Das vorkragende Dach auf der Nordostseite schützt die Kellertüren. Die zwei Torbogen sowie deren flankierende Lüftungsschlitze zeichnen sich durch sichtbare Kalksteingerüste aus. Da der Keller unter dem Terrain liegt, führen einige Stufen zu den zwei Innenräumen. Ein Keller ist ausgebaut (Betonboden), der andere noch original (Naturboden) erhalten.

Der Speicher besteht aus verputzten Hausteinauflagen, das Dachgeschoss aus einer Fachwerkkonstruktion, die im 20. Jh. mit Sichtbacksteinstützen verstärkt wurde. Auf der Giebelseite Südost befindet sich ein Eingang zum Dachgeschoss. Die Giebelseite Nordwest ist geschlossen und holzverschalt.

Würdigung:

1811 wurde der originelle Speicher Nr. 2a erbaut: "...Ein neuer Speicher mit zwei gewölbten Kellern..." (H. Gisi). Der symmetrisch gegliederte Doppelspeicher mit zwei rundbogigen Eingängen gehört zum benachbarten Wohnhaus (Nr. 2 = ohne Einstufung), das nach einem Brandschaden 1950 neu aufgebaut wurde.

Im Gegensatz zum kantonal geschützten Speicher von Rothenfluh, der vollständig gemauert ist, wurde der Doppelspeicher in einer Mischform erbaut. Der Kellerteil ist gemauert und verputzt, der Knie- und Dachstock ist in Fachwerkkonstruktion (teils im 20. Jh. erneuert) ausgeführt. Ein Keller wurde ausgebaut, ein anderer ist noch mit Naturboden erhalten.



Ansicht Nordost



Giebelseite Südost



Giebelseite Nordwest

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 12	153
Objekttyp:	Objektname:
Schulhaus	Gemeindehaus
Baujahr:	Art der Datierung:
1824	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
	Einwohnergemeinde
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
15.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500366

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das hellbeige verputzte Gemeindehaus bildet den südwestlichen Kopfbau einer vierteiligen Zeile, die an der Einmündung Dorf- / Hauptstrasse liegt. Der zweigeschossige Baukubus wird mit einem grossen Krüppelwalmdach bedeckt.

Die südwestliche Hauptfassade mit Eckquaderung gliedert sich in fünf Fensterachsen, wobei die Rechteckfenster des Erdgeschosses weniger hoch sind. Ursprünglich war die Lehrerwohnung im Erd- und das Schulzimmer im Obergeschoss. Auf der Giebelseite Südost liegt der Eingang des Erdgeschosses sowie der Aufgang zur gedeckten (renovierten) Laube und zum Eingang im Obergeschoss. Die Giebelseite Nordwest wurde 1868 mit einem Wagenschofp (Nr. 41b) mit Pultdach ergänzt.

Im Innern ist der grosse Gemeinde- und Abdankungssaal erhalten. Bemerkenswert sind der stützenlose Raum (mit aufgehängter Decke an eingemittetem Längsbalken), Gusseisenofen, Holzboden, Holzbänke sowie eine Bühne mit Kanzel und Orgel. Über dem Gemeindesaal befindet sich ein liegender Dachstuhl mit Pfettendach. Der Dachreiter mit Schulglocke wurde vermutlich für das zweite Schulhaus 1868 (siehe Hauptstrasse 73) abgebaut und wiederverwendet. Treppenhaus und Erdgeschoss wurden nach 1960 umgebaut. 1978 wurden die Verwaltungsbüros ins neue Postgebäude verlegt. Die Räume im Erdgeschoss (mit neuerer Holzdecke, Kunststein- und Linoleumböden) dienen heute der Spielgruppe "Stützredli".

Bemerkenswert sind die originalen (einfach verglasten) Fenster im Obergeschoss sowie die Biedermeiertür (überschobene/ingeschobene Füllungen) mit gefastem Türgerüst und Oblicht im Erdgeschoss. Türe und Türgerüst im Obergeschoss sind schlichter gehalten. Die fensterlose Nordostseite wird mit einem Holzschopf ergänzt.

Die Laube hat gehauene und gesägte Balken. Die Aussentreppe ist mit einer (teils erneuerten) Brüstung und einem Geländer reich ausgeschmückt.

Würdigung:

1824 entstand an Stelle einer Scheune mit Stall "ein neu erbauter Schulhausbau in Stein, mit Ziegeln gedeckt" (Brandlagerbuch). Nach Bezug des zweiten Schulhauses 1868 wurde das Haus an Gemeindepräsident Buess verkauft. 1876 übernahm die Käsereigesellschaft die Liegenschaft. Seit 1924 dient es als Gemeindehaus.

Der zweigeschossige Bau gehört zu den frühesten Schulbauten (vgl. Giebenach, Hemmiken, Maisprach) des Kantons. Bezeichnend für eine barocke Repräsentationsarchitektur sind der Sockel, die grossen Fenster im Obergeschoss sowie die Eckquaderung. Der Dachreiter mit der Schulglocke wurde abgenommen und vermutlich im zweiten Schulhaus von 1868 wieder verwendet. Bemerkenswert sind die reichverzierte Aussentreppe und der grosse Gemeindesaal im Obergeschoss.



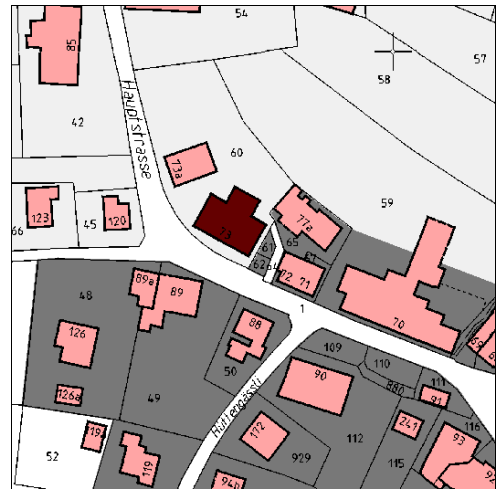
Ansicht Süd



Ansicht West

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 73	60
Objekttyp:	Objektname:
Schulhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1868	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Benedikt Stehle, Bauinspektor	Einwohnergemeinde
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
15.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500228

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

An der Gabelung Hauptstrasse/Buechweg und in unmittelbarer Nachbarschaft zum markanten Gasthaus Rössli Nr. 70 liegt das breitgelagerte Schulhaus. Das erhöht gelegene Gebäude ist ein zweigeschossiger Bau mit Sockel, flachem Walmdach sowie Dachreiter. Die Dachuntersicht wird mit einem umlaufenden Gesims und mit Zierbalken geschmückt.

Die Hauptfassade Südwest zählt sieben Fensterachsen mit hohen, schmalen Rechteckfenstern und Klappläden. In der Mittelachse befand sich ursprünglich das Portal mit reich behauenen Gewände und profilierter Gesimsverdachung. 1969 wurde das Hauptportal eliminiert und der Hintereingang vergrössert und erweitert. Die Stirnseiten sind mit zwei (Nordwestseite), respektive drei (Südostseite) Fensterachsen gegliedert.

Der rückseitige zweigeschossige Mittelrisalit mit Treppenhaus wurde 1969 mit einer zusätzlichen eingeschossigen Eingangshalle ergänzt.

Die Schuluhr stammt von der Kirche Maisprach. Sie wurde 1884 angeschafft und in Gang gesetzt. Ein Türmchen mit einer Glocke befand sich schon auf dem ersten Schulhaus von 1824 (heutiges Gemeindehaus). Vermutlich wechselten Turm und Glocke den Standort auf das zweite Schulhaus 1868.

Eine Tafel auf der Hauptseite verweist auf die "Geburtsstätte des Mundartdichters Traugott Meyer 13.5.1895-16.4.1959".

Würdigung:

Das breitgelagerte, zweigeschossige Schulhaus mit flachem Walmdach und Dachreiter verkörpert den typisch spätklassizistischen Repräsentationsbau.

Im Gegensatz zum bescheidenen ersten Schulbau (siehe Hauptstrasse 12) mussten Baukubus und Gestaltung grossartiger wirken. Typologisch vergleichbar ist das Haus mit zeitgleichen Schulbauten in Allschwil, Bubendorf und Ettingen.

Wegen der Strassenverbreiterung musste das Hauptportal 1969 auf der Südwestseite eliminiert werden. Gleichzeitig erweiterte Hans Gisi den rückseitigen Eingangsraum und renovierte die Innenräume.



Ansicht Südwest



Ansicht Nordwest

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 91	111
Objekttyp:	Objektname:
Lagerhaus	Spritzenhaus
Baujahr:	Art der Datierung:
1857	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
	Einwohnergemeinde
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500309

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das "Sprützehüsli" liegt an der Gabelung Dorf-/Hauptstrasse und schräg gegenüber dem markanten (kantonal geschützten) Gasthaus Rössli.

Der gedrungene Bau steht traufständig zur Hauptstrasse und wird mit einem Brunnen (von 1955) mit gerundetem Trog ergänzt. Er nimmt formal Bezug auf das vorherige Schützenhaus, das 1664 entstand und auf dem Meyerplan von 1681 eingezeichnet ist. Statt einzelne Lüftungsschlitze wurde auf der Strassenseite ein Holzgitter (mit übereck gestellten Stäben) in die Mauer eingelassen. Die Giebelseite Ost hat ein zentrales zweiflügeliges Tor mit (sechsteiligen) Glasfüllungen. Das Giebelfeld ist holzverschalt. Die übrigen zwei Seiten sind fensterlos.

Um 1985 wurde das Spritzenhaus sorgfältig renoviert.

Würdigung:

An Stelle des ehemaligen Schützenhauses von 1664 entstand 1857 ein neues Spritzenhaus "...für die zwei Spritzen und Feuerlöschgeräte...." (Heimatkunde 1863).

Das "Sprützehüsli" ist ein reiner Zweckbau, der sich typologisch an den Waschhäusern anlehnt. Ausser dem breiten Tor weist es keine architektonischen Besonderheiten auf. Seit dem 17. Jh. ist das Schützenhaus/Spritzenhaus ein wichtiger Bestandteil des Dorfbildes.

In den 1980er Jahren wurde das Spritzenhaus saniert und als Magazin umgenutzt.



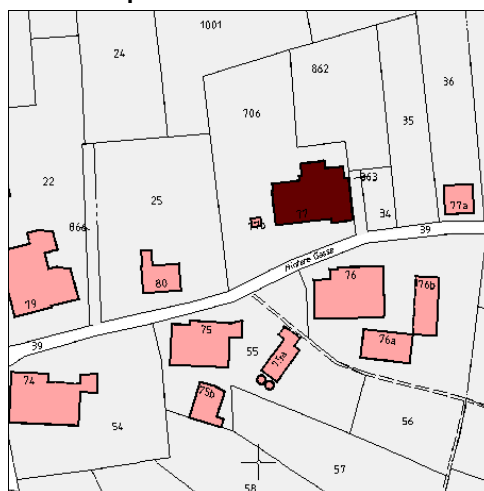
Ansicht Nordost



Ansicht Südwest

Adresse:	Parzelle:
Hintere Gasse 77	706
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	Haus Buess
Baujahr:	Art der Datierung:
1851	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
	Erben Heinrich Buess
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500087

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das langgezogene, zweigeschossige Mitterstallhaus unter hohem Satteldach (mit durchlaufendem Firstbalken) liegt traufständig an der hinteren Gasse. Das Bauernhaus wird mit einem Wagenschopf mit Pultdach auf der Ostseite (1899) ergänzt.

Das Wohnhaus ist auf der Südseite mit hochrechteckigen Fenstern (neuere Doppelverglasung) und Klappläden streng vierachsig gegliedert. Das Dach wurde ausgebaut und mit liegenden Fenstern geöffnet. Bemerkenswert sind eine dreistufige Treppe mit Kalksteinbrüstung, ein Portal mit reicher Profilierung und Verdachung sowie einer Biedermeiertüre mit über- und eingeschobenen Füllungen sowie mit Rautenmuster. Die Rückseite zeigt hälftig noch die doppelstöckige Holzlaube (1857) und hälftig neuere Badezimmer. Die Giebelseite West ist zweiachsig.

Östlich angebaut folgt die Ökonomie mit Stall (Steingewände) und rechteckigem Tenn (Steingewände und Holzsturz). Auffallend ist die Fassadenverkleidung mit Krallentäfer (nach 1910). Das Tennor ist ebenfalls mit (horizontal strukturiertem) Krallentäfer überzogen. Lüftungsschlitze perforieren die obere Hälfte. Rückseitig liegt ein Schopf (1885) unter vorgezogenem Dach. Die Giebelseite Ost wird mit kleinen Rechtecköffnungen perforiert.

Bemerkenswert ist der grosse Nutz- und Ziergarten auf der Südseite, der durch einen Eisenzaun umfasst wird.

Würdigung:

Das zweigeschossige Bauernhaus entstand 1851 als Posamenter- und Zettlerhaus. 1857 wurde die Rückseite mit einer Laube ergänzt. 1885 wurde ein Schopf auf der Scheunenrückseite erstellt und 1899 ein Wagenschopf auf der Ostseite angefügt.

Das spätklassizistisch-biedermeierliche Mitterstallhaus ist ein wichtiger Solitärbau mit sorgfältig gestaltetem Umfeld. Tenn- und Stalltore haben gerade Stürze. Bemerkenswert ist der Hauseingang mit Freitreppe, profiliertem Portal und Biedermeiertüre. Ein gepflegter Nutzgarten liegt auf der Südseite.



Ansicht Süd



Haustüre Süd



Laube Nord

Adresse:	Parzelle:
Neumattweg 17	164
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1597	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
16.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500301

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Doppelbauernhaus Nrn. 17/22 mit abgesetzten Ökonomiegebäuden (Nrn. 17a/19) liegt südöstlich des Dorfplatzes. Das Wohnhaus Nr. 17 ist auf der Südwestseite mit vier Fensterachsen regelmässig geliedert. Oberhalb des Sockels liegen vier kleine querrechteckige Kellerfenster. Ende 18. Jahrhundert wurde das Haus quer zum First zweigeteilt.

Wohnung Südost: Der Eingang (einfache Biedermeiertüre) befindet sich auf der Giebelseite. Die zwei rechten Fensterachsen haben noch alte Fenster und Vorfenster (19. Jh.) mit kleinteiliger Sprossengliederung. Der Dachvorsprung ist verschalt. Ein Rest eines Türgewändes mit verziertem Kielbogen und der Jahrzahl "1597" (mit Kreuz) ist eingemauert. Auf der Giebelseite Südost ist ein zweigeschossiger Anbau (EG Schweinestall, Bad, OG ehem. Sattlerei) mit altertümlicher Laube und Holztreppe erhalten. Im Innern sind alte Holzböden, Holzbalkendecke, Fenster, ein Gusseisenofen und ein Kachelofen (um 1930) erhalten. Der doppelstöckige Estrich ist nicht ausgebaut. Das Dach (mit Biberschwanzziegeln) muss saniert werden.

Wohnung Nordwest: Die Fenster wurden im Jahr 2002 erneuert. Das Dach ist mit Schleppgauben (2000) ausgebaut worden. Auf der rückseitigen Traufseite befindet sich eine geschlossene Holzlaube mit Zierbalken von 1830 und darunter eine spätgotische Türe mit Schulterbogen und dreiteiligem Oblicht. Rechts davon liegt ein vergittertes Barockfenster. Im Innern sind alte Holzböden, Holzbalkendecke und Wandplättli (Küche) erhalten. Sämtliche Zimmer wurden renoviert. Der grüne Kachelofen (gleich wie Nr. 22) wurde 1847 von Gebr. Walde, Hafner in Wittnau, geschaffen.

Würdigung:

1543 brannte das ganze Dorf Wenslingen nieder. In der Nähe des grossen Brunnens wurden die ersten Häuser wieder aufgebaut. Das Doppelhaus nimmt im Meyerplan von 1681 eine bevorzugte Stellung ein. Das Haus Nr. 17 ist mit einem Treppengiebel erkennbar. Die Scheune Nr. 17a war schon damals abgetrennt. 1830 Laube Ost und Zimmerausbau, 1921 Laube Nord. Das Haus Nr. 17 ist seit 18. Jh. zweigeteilt. Wohnung Südost mit alten Fenstern, Holzböden, Balkendecken und unverbautem Estrich. Wohnung Nordwest mit gotischer Haustüre, einzelnen Holzböden, Kachelofen von 1847. Zimmer renoviert und Dach ausgebaut.



Ansicht Südwest



Haustüre Nordost



Laube Südost

Adresse:	Parzelle:
Neumattweg 17a	164
Objekttyp:	Objektname:
Ökonomiegebäude	
Baujahr:	Art der Datierung:
1650	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisator:
16.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500138

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Die Ökonomie mit hohem Satteldach und Würge (Pfannenziegel) ist zwischen den Bauernhäusern Nr. 16 und Nr. 18 (beide um 1750 erbaut) eingespannt. Die Scheune gehört zum Wohnhaus Nr. 17. Die Firsthöhe entspricht den Gebäudehöhen der Nachbarhäuser.

Die Dachfläche des hohen Satteldaches ist beidseits geschlossen. Die Strassenfassade (Nordwest) wird mit einem zentralen Tenn und zwei flankierenden Ställen dreigeteilt. Das zentrale Torgerüst besteht aus Radabweisern und gefasten Kalksteingewände. Das Tennor ist zweiflügelig und wird mit vertikalen Brettern und Holzzapfen strukturiert. Die Stallgewände aus Kalkstein sind ebenfalls gefast. Die Holztüren werden mit einem halbrunden, viergeteilten Fenster durchbrochen und mit kleinen Rechtecköffnungen (Steingerüst) ergänzt. Ein Rechtecktor befindet sich auf der Rückseite.

Die Dachkonstruktion wurde 1785 erneuert. Die Jahrzahl "1785 HVW" (= Hans Ulrich Wirz) befindet sich an der Flugpfette. Der rückseitig anschliessende Wagenschopf (Nr. 17b = ohne Einstufung) hinter der Scheune stammt aus dem Jahre 1812.

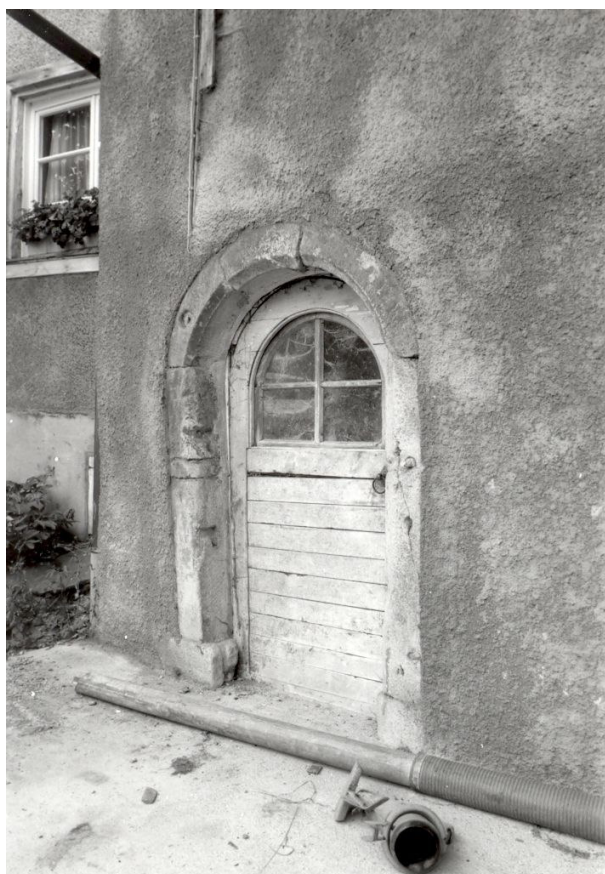
Würdigung:

Die symmetrisch gegliederte Ökonomie mit zentralem Tenn und flankierenden Ställen stammt vermutlich aus dem 17. Jh. und ist bereits im Meyerplan von 1681 eingezeichnet. Die Dachkonstruktion wurde 1785 erneuert. Die Jahrzahl "1785 HVW" befindet sich an der Flugpfette. Der Wagenschopf hinter der Scheune stammt aus dem Jahre 1812. Wie das Wohnhaus Nr. 17 wurde auch die Ökonomie 1861 an zwei Eigentümer (je hälftig) überschrieben.

Die Ökonomie ist gut erhalten und ergänzt sich gut mit den benachbarten Bauernhäuser Nrn. 16 und 18.



Ansicht Nordwest



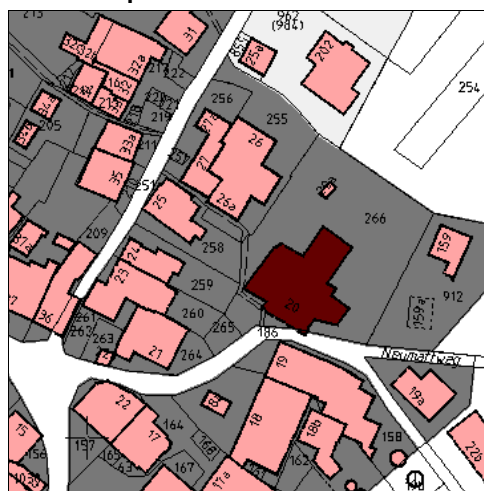
Stalltüre



Tenntor

Adresse:	Parzelle:
Neumattweg 20	266
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	Haus Buess
Baujahr:	Art der Datierung:
1731	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Zm Heinrich Buess	
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500127

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Im oberen Teil des Neumattwegs ragt ein dreigeschossiges barockes Bauernhaus mit Satteldach und Würge (Biberschwanz- und Pfannenziegel) über die Nachbarbauten. Das vorkragende Dach wird mit Flugpfette und Bügen gestützt.

Das Wohnhaus ist strassenseitig (Südwestseite) dreiachsig gegliedert. Im Erd- und ersten Obergeschoss sind je zwei Stichbogenfenster (neuere Fenster). Rechts befindet sich der leicht erhöhte Eingang, der mit einer Freitreppe (drei Stufen) erschlossen ist. Bemerkenswert ist das profilierte Türgestell, ausgeführt von der Hemmiker Werkstatt. Der Türsturz ist mit der Inschrift "18 BBB 21" (= Baschi Buess Bauren) sowie mit Pflugschar und No. 15 geschmückt. Über dem Portal findet sich eine Jahreszahl "1739". Links führt eine Aussentreppe zum (heute ausgebauten) Keller. Im zweiten Obergeschoss sind zwei spätgotisch gefaste (gekuppelte) Fenster. Die Giebelseite Nordwest ist mit unterschiedlichen Fenstern unregelmässig gegliedert. Diese Fassade wurde um 2000 (ähnlich wie Haus Nr. 41) mit hellem Putz, Aluläden und Kunststeingewände renoviert.

An der Südostseite schliesst eine Ökonomie unter deutlich niedrigerem First an. Die ebenfalls aus Bruchsteinmauerwerk aufgeführte dreiteilige Scheune gliedert sich in ein zentrales Tenn und flankierenden Ställen. Die Strassenseite wird durch ein eingemittetes Rundbogentor (Holzgewände und neueres Tenntor) akzentuiert und von zwei Ställen (links Rundbogen mit gefastem Kalksteingewände, rechts Rechtecktür mit Holzgerüst) flankiert. Bemerkenswert ist das gotische Stallfenster.

Heute dient die linke Stalltür als Hauseingang zur Wohnung im Wohnteil und im ehemaligen Stall. Die ursprüngliche Haustüre wurde mit einem grossen Fenster versehen und dient als zusätzliche Öffnung des vergrösserten Wohnzimmers. Das Dach wurde ausgebaut und mit zwei kleinen Öffnungen auf der Hauptseite sowie einer Schleppgaube auf der Rückseite ergänzt.

Auf der Südwestseite befindet sich ein Nutzgarten mit Drahtgitterzaun.

Würdigung:

Das Baujahr befindet sich am hölzernen Scheunentor "H 1731 B" (= Heinrich Buess, Zimmermann). Über dem Eingangsportal ist das Umbaudatum "18 BBB 21" (BBB = Baschi Buess Bauren) eingemeisselt. Das spätgotisch-barocke Bauernhaus, das 1731 entstanden ist, ragt äusserst prominent über die mehrheitlich zweigeschossigen Nachbarhäuser. Der dreigeschossige Mauerbau zeigt ein steiles Satteldach und bewahrt äusserlich die barocken Fensterstürze. Im Innern sind Wohnhaus und Stall nachhaltig verändert worden.



Ansicht Südwest



Haustüre Südwest



Ansicht Nordost

Adresse:	Parzelle:
Neumattweg 21	264
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1710	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Zm Heinrich Buess	Erben Jakob Wirz
Datum der Aufnahme:	Inventarisator:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500302

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige Mittertennhaus unter hohem Sattedach mit Würge steht an prominenter Stelle östlich des Dorfplatzes.

Die Hauptfassade (Südwest) ist dreiachsig und mit hochrechteckigen (neueren) Fenstern und Klappläden gegliedert. Die Dachuntersicht ist verschalt. Das Fenster über dem Klebedach hat ein Holzgerüst. Auf der Giebelseite Südost fallen die zwei weit auseinanderliegenden Fenster auf. Dazwischen befindet sich die Haustüre (Füllungen aus Riffelglas) von ca. 1950.

Die westlich anschliessende Ökonomie mit Tenn und Stall hat ein hohes Satteldach, deren First denjenigen des Wohnteils überragt. Auf der Hauptseite schützt das weit vorkragende Dach mit verschalter Untersicht die Schopflaube.

Untypisch sind die Rundbogengerüste von Tenn und Stall aus Holz! Das zweiflügelige Tenntor ist mit sichtbaren Holzzapfen zusammengefügt. Über dem Rundbogentor befindet sich die Inschrift "H 1710 B" (= Heinrich Buess, Zimmermann). Rückseitig befindet sich ein Holzschopf unter vorgezogenem Dach. Die Giebelseite Nordwest ist geschlossen.

Vor der Schopflaube sind die Umfassungsmauern des Miststockes erhalten. Ein Nutzgarten mit Scherenzaun breitet sich auf der Ostseite aus.

Würdigung:

Das gotisch-barocke Mittertennhaus von 1710 wurde 1830 spätklassizistisch umgebaut. 1830 wurde rückseitig ein Schopf angebaut.

Die zweigeschossige, dreiachsige Hauptfassade hat schlichte Rechteckfenster mit Klappläden. Die Giebelseite Südost mit weit auseinanderliegenden Fenstern und einem Klebedach hat den Charakter von 1710 beibehalten. Bemerkenswert und ungewöhnlich sind die kräftigen Rundbogengerüste (Tenn, Stall) aus Holz. Ein grosszügiger Nutzgarten liegt auf der Ostseite.



Ansicht Südost



Ansicht Südwest



Giebelseite Ost

Adresse:	Parzelle:
Neumattweg 22	157
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1600	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
16.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500295

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Doppelwohnhaus Nrn. 17/22 mit den abgesetzten Ökonomiegebäuden (Nrn. 17a/19) liegt südöstlich des Dorfplatzes. Das hellbeige verputzte Wohnhaus Nr. 22 mit grauem Sockel stammt im Kern von 1600, wurde 1847 erweitert und umgebaut.

Der zweigeschossige Bau mit ausgebautem Satteldach (Biberschwanzziegel) wird mit Eckquadern gefasst. Die Traufe ist mit Zahnfries, die Dachuntersicht mit floralen Ornamenten geschmückt. Die Hauptfassade (Südwestseite) ist mit fünf Fensterachsen (die rechten zwei sind gekoppelt) gegliedert. Dazwischen befindet sich eine Kellertüre mit Stichbogensturz und gefastem Gewände. Ein kleiner Vorgarten mit zwei Linden wird mit einer Hausteinauer (Abdeckung durch Granitplatten) umfasst. Die Giebelseite Nordwest ist zweiachsig gegliedert und wird ebenfalls mit einer Linde ergänzt. Das Satteldach wurde 1989 ausgebaut und ist mit Schleppgauben ersetzt worden.

An der nordöstlichen Traufseite befindet sich eine in der Kurve abgeschrägte Laube im Obergeschoss (Rekonstruktion von 1990), die zusätzlich auf einem freistehenden Holzpfeiler ruht. Darunter liegt der Eingang mit einer Biedermeiertüre (eingeschobene und überschobene Füllungen).

Im Erdgeschoss bildet das Wohnzimmer mit Fischgratparkettboden, Wandtäfer sowie einer bedeutenden gotischen Balkendecke einen Akzent. Im jüngeren Hausteil (Nordwest) befindet sich ein grüner Kachelofen von 1847 mit der Inschrift "Gebr. Walde, Hafner, Wittnau". Diverse Barockschränke, die im Estrich lagerten, sind sorgfältig restauriert und auf die einzelnen Zimmer verteilt worden.

Würdigung:

Das Haus Nr. 22 ist als Anbau an das etwas ältere Haus Nr. 17 um 1600 erbaut worden. Um 1800 wurde eine Ökonomie (Nr. 19) getrennt erbaut. 1847 "Reparation" für Johannes Wirz: Abbruch der nordwestlichen Laube und Erweiterung sowie neue Laube auf der Nordseite. Das Haus besticht durch seine Lage und durch die wertvolle gotische Kassettendecke im Innern. Die Vorgärten werden durch Linden akzentuiert. Die Laube (Rekonstruktion), das Treppenhaus und der Ausbau in den Obergeschossen stammen von 1989/90.



Ansicht Nordost



Ansicht Südwest

Adresse:	Parzelle:
Vordere Gasse 23	260
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1600	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500126

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Zwischen dem traufständigen Schwibbogenhaus Nr. 36 (16. Jh.) und dem Bauernhaus Nr. 21 (1710) liegt das zurückversetzte, giebelständige Haus Nr. 23, dessen Ökonomie gestaffelt gesetzt ist.

Das Wohnhaus ist auf den Dorfplatz ausgerichtet. Je drei Fenster im Erd- und im ersten Obergeschoss werden durch ein Klebedach geschützt. Darüber liegen zwei (nach 1945 eingebaute) Fenster im Dachgeschoss. Das Mittelfenster im Erdgeschoss ist dreiteilig und hat einen Holzsturz, was auf ein früheres gotisches Staffelfenster hindeutet.

Die traufseitige Strassenfassade ist lediglich mit einem Kellereingang (Gewände aus Stein und Eichensturz), einem Fenster im Erdgeschoss (Holzgerüst) und einem kleineren Fenster im Obergeschoss (Steingerüst) geöffnet. Diese Mauer stammt von einer späteren Verbreiterung des Hauses. Die alte Aussenmauer mit einem Rundbogentor ist im Keller erhalten.

Auf der Giebelseite Nordost befindet sich der leicht erhöhte Eingang, der durch eine Freitreppe mit drei Stufen erschlossen ist. Die Haustüre wurde erneuert. Im Scheitel des profilierten Rundbogens befindet sich ein Wappenschild mit schrägem Stab. Die Laube wurde nach 1945 abgesenkt.

Das rundbogige Tennort und die Stalltüre (beide erneuert) werden mit gefasten Kalksteingewänden gerahmt. Tenn und Stall wurden 1994-96 zu Wohn- und Büroräumen umgebaut.

Der Vorplatz ist mit Kopfsteinpflaster belegt. Auf der Südostseite befindet sich ein Garten vor der Ökonomie, südwestlich ist ein zweiter Garten vor dem Wohnhaus.

Auf der Nordostseite schliesst ein renoviertes Haus (Nr. 24 = ohne Einstufung) an.

Würdigung:

Bereits im Meyerplan von 1681 waren Haus und Scheune gestaffelt angeordnet, was als Folge des Dorfbrandes interpretiert werden kann. Bei den benachbarten Häusern Neumattweg 17/22 liegen die Ökonomiegebäude ganz von den Wohnhäusern getrennt.

Typologisch (mit übereck gestellter Haus- und Stalltüre) bildet das spätgotische (um 1600 erbaute) Bauernhaus einen Sonderfall. Es gehört zusammen mit dem Doppelhaus Neumattweg 17/22 zu den ältesten Häusern. Bemerkenswert sind die alten Fenster, das Klebedach, der Eingang mit dem Wappenschild, der äussere Schüttstein sowie die sorgfältig ausgeführten Natursteinarbeiten an Tür-, Tor- und Fenstergerüst. In der Scheune wurde 1994-96 eine zusätzliche Wohnung eingebaut. Wohnhaus und Scheune sind heute renoviert und gut erhalten.



Ansicht Südwest



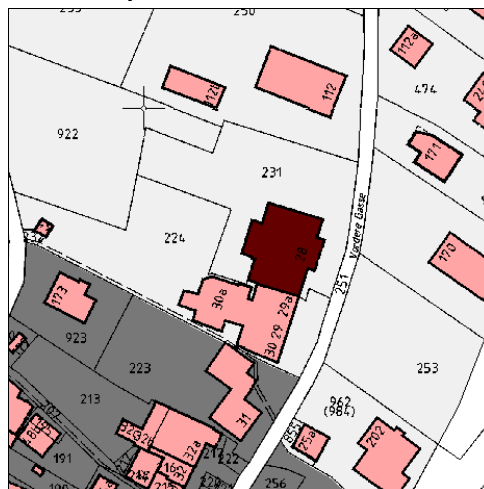
Hauseingang Nordost



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Vordere Gasse 28	231
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	Haus Börlin
Baujahr:	Art der Datierung:
1822	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
	Sebastian Börlin, Landwirt
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
07.07.2003	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	286500114

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und Würge (Doppelfalz-, Biberschwanzziegel) steht traufständig an der abfallenden Vorderen Gasse und ist südseitig mit dem Haus Nr. 29 verbunden. Das frisch renovierte Mitterstallhaus hat einen durchlaufenden First. Die Dachuntersicht ist verschalt.

Die Hauptfassade Südost ist klassizistisch dreiachsig gegliedert. Der erhöhte Eingang (neuere Haustüre) wird über eine vierstufige Freitreppe erschlossen. Fenster-, Tür- und Torgerüst bestehen aus Kalkstein. Haus-, Stall- und Tenntor sind neu. Auf der Giebelseite Süd befinden sich zwei kleine Rechteckfenster. Bemerkenswert sind die alten Holzfenster.

Die nördlich anschliessende Ökonomie ist zweiteilig. Die Strassenfassade wird durch ein rundbogiges Stalltor, ein Rechteckfenster sowie ein korbartiges Scheunentor gegliedert. Die Inschrift auf dem Scheitelstein des Torbogens lautet "BA 1820 BO" (= Baschi Börlin) und wird mit einer Pflugschar ergänzt. Das weit vorgezogene Dach, das mit Flugpfette und Bügen gestützt wird, schützt den Vorplatz mit der Schopflaube über dem Stall. Die Giebelseite Nord wird mit drei kleinen Rechtecköffnungen perforiert und mit einem Wagenschopf mit Pultdach ergänzt.

Der östliche Vorplatz ist mit Kopfsteinpflaster besetzt und wird mit einem gepflegten Bauerngarten akzentuiert. Rückseitig liegt ein Schopf mit Hocheinfahrt (1919 erneuert), das durch das vorgezogene Dach geschützt wird. Ein grosser Auslauf für Pferde befindet sich hinter der Scheune.

Würdigung:

Die Datierung "1820" auf dem Türsturz verweist auf den Planungsbeginn. 1822 wurde das Wohnhaus für Baschi (Sebastian) Börlin erbaut und fünf Jahre später mit einer Ökonomie ergänzt. 1919 wurde die Hocheinfahrt mit Waschküche, Schopf und Laube erneuert. 1978 erfolgte ein Inneumbau. Das gepflegte Mitterstallhaus im klassizistisch-biedermeierlichen Stil lehnt sich typologisch an das zehn Jahre ältere Bauernhaus an der Dorfstrasse 41. Bemerkenswert sind die schön behauenen Natursteinarbeiten der Tür-, Tor- und Fenstereinfassungen sowie der gepflegte Bauerngarten auf der Strassenseite. Wohnhaus und Scheune sind heute renoviert (um 2000) und gut erhalten.



Ansicht Ost



Haustüre Ost



Ansicht Nord